

Die Kreuzspinne

(Legende)

Ein Märchen von der Kaynaer Pfarrersfrau Anna Trübenbach geb. Mothes aus Leipzig (1833 – 1911)

Als der Heiland vor bald 2000 Jahren von den Juden zum Tode verurteilt war und selbst sein Kreuz nach Golgatha hinauftragen mußte, da dachte das Volk nicht daran, daß dies der treue Helfer war, der es von Sündennot und Krankheit geheilt hatte. Da zog es mit Höhnen und Schreien mit, und niemand tröstete oder half dem geplagten Herrn. Die es gern getan hätten, durften nicht; nur einer nahm ihm ein Stücklein des Weges die Kreuzeslast ab.

Dem traurigen Zuge folgte voll Angst und Qual Maria, die Mutter des Herrn. Sie konnte ihren Sohn nicht verlassen; - ach, und nun sollte sie sehen, wie rohe Hände ihn ans Kreuz schlugen! Mit wehem Herzen lehnte sie sich an den Stamm eines Baumes, gedachte des Wortes „Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen!“ und weinte bitterlich. Dabei bat sie Gott mit Seufzen, und doch in seinen Willen ergeben, um Hilfe und Trost. Keiner nahm sich ihrer an, doch Gott erbarmte sich. Er winkte einer grauen Spinne; die ließ sich gehorsam von dem Baume herab, daran Maria lehnte, und spann schnell und fein einen undurchsichtigen Schleier um der armen Mutter granddurchfurchtes Gesicht. Maria merkte es nicht; es wurde ihr zumute, als lege Gott seine Hand auf ihr Haupt, - und eine Ohnmacht umfing sie. Als sie erwachte, kam auf Jesu Geheiß Johannes auf sie zu; sie mit zarter Sohneshand heimzuleiten und sich ihrer anzunehmen.

Der Spinne aber verlieh Gott einen Ordenstern in Gestalt eines Kreuzes, das sie zum Lohne für ihren Gehorsam als Schmuck auf dem Rücken trägt samt all ihren Nachkommen.

(Ende.)